

Die Neuen im Künstlerbund zeigen ihre Werke

Der Chemnitzer Künstlerverein hat Zuwachs bekommen. Und die fünf neuen Mitglieder präsentieren im Projektraum vielfarbige Arbeiten – vom Produktdesign über sensible Gemälde, abstrakte Ornamente bis zu plastischen Objekten.

VON MATTHIAS ZWARG

CHEMNITZ – Der Chemnitzer Künstlerbund ist um fünf neue Handschriften reicher. Zur Begrüßung in dem Berufsverband sind im Projektraum des Künstlerbundes bis zum 26. Juni Arbeiten von Bianca Hallebach, Doreen Grün, Ulrike Sandner, Susanne Weiß und Robin Heydenreich zu sehen.

Bianca Hallebach ist gelernte Goldschmiedemeisterin und Schmuckgestalterin in Plauen. Behutsam geht sie mit den unterschiedlichen Materialien, Silber, Steine, Mineralen um. In ihren Ketten, Ringen und Broschen finden sich Anklänge an konstruktivistische Kunst, an abstrakt grafische Strukturen, aber auch an natürliche Formen. Die Künstlerin spielt mit der Verschiedenheit der Rohstoffe, setzt farbliche und stoffliche, sicht- und fühlbare Kontraste. Diese Schmuckstücke wirken nicht protzig, sie unterstreichen eine Persönlichkeit, ohne ihr Gewalt anzutun.

Auch Ulrike Sandner kommt aus



Die Eröffnung der Ausstellung des Künstlerbundes war gut besucht. Im Vordergrund Arbeiten von Ulrike Sandner und Susanne Weiß.

FOTO: RONALD WEISE

dem Bereich der Angewandten Kunst. Vor ihrem Studium an der Hallenser Burg Giebichenstein war sie Ergotherapeutin und ärgerte sich über schlecht durchdachte oder schlecht funktionierende Alltagsgegenstände, wie sie auf ihrer Webseite verrät. Deshalb entschied sie sich für ein Studium des Industriedesigns und gestaltet nun selbst einfache und klar strukturierte Dinge „mit Sinn für die Sinne“, wie sie es selbst beschreibt. Die von ihr entworfenen Produkte aus Porzellan, Glas, manchmal kombiniert mit anderen Materialien, überzeugen durch Formschönheit und eine ganz selbstverständliche Benutzerfreundlichkeit aus.

In Doreen Grüns Atelier auf dem

Sonnenberg, einem der kontrastreichsten, veränderungsreichsten Chemnitzer Stadtteile, entstehen Zeichnungen, Gemälde und Keramiken, die fantasievoll Bezüge zur Gegenwart herstellen: fast abstrakte Gemälde, die allein vom Rausch der Farben, des Lichts inspiriert sind. Es sind Seismogramme ganz persönlicher Befindlichkeiten zwischen Impressionismus und Expressionismus. Figürliche Bilder kommentieren Alltagsszenen zum Teil ironisch. In klassischen Porträtzeichnungen durchziehen Striche wie Adern Gesichter, in die sich Leben und eine Geschichte eingeschrieben haben. Ähnlich in Keramiken, in deren Oberflächen Narben und Wunden eingekerbt sind.

Susanne Weiß ist ebenfalls vielseitige Künstlerin. Geboren in Wismar, gelernte Textilmalerin, studierte in Schneeberg Textile Flächengestaltung. Daneben fotografiert sie auch seit mehr als 20 Jahren, experimentiert mit selbst hergestelltem Filz, stickt, näht, malt, fertigt Scherenschnitte, trat in Tanzperformances – unter anderem mit dem Theater „Anasages“ – auf. Sie zeigt beim Chemnitzer Künstlerbund abstrakte, in sich ruhende und doch lebendige Kompositionen mit floralen Elementen und Ornamenten. Es gibt Fotografien, die zum Teil mit Unschärfen arbeiten, sowie bestickte Filzobjekte, die zum Anfassen reiz-

Der Vogtländer Robin Heyden-



Im Projektraum des Chemnitzer Künstlerbundes sind Arbeiten fünf neuer Mitglieder zu sehen. Zur Eröffnung spielte der Bassist Tobias Brunn.

FOTO: RONALD WEISE

reich hat Kunsterziehung und Deutsch im Lehramt fürs Gymnasium studiert, parallel dazu Abendkurse an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst besucht, arbeitet als Lehrer, ist aber auch als freier Künstler tätig. Er zeigt im Chemnitzer Projektraum Aquarelle und Mischtechniken, die ganz persönliche Landschaftseindrücke wiedergeben, mit Farbtönen und Lineaturen spielen, sich auf Andeutungen beschränken, so auf eine Welt im Werden und Vergehen verweisen und damit auch widerspiegeln, wie sich der eigene Blick auf die Welt verändert.

So vielgestaltig die Kunst in der Ausstellung ist, ist ihr gemeinsam, dass es ehrliche Kunst ist. Sie will

nichts einreden oder vortäuschen, nichts suggerieren oder verschleiern – sie hält den Betrachter dazu an, selbst genau hinzusehen. Diese Kunst ist der Welt und den Menschen verpflichtet, weil sie daher auch ihre Kraft schöpft.

Der Chemnitzer Künstlerbund erweist sich mit dieser Ausstellung einmal als ein Künstlerverein, der Generationen, künstlerische Sujets und Techniken, aber auch verschiedene Charaktere, Menschen zusammenbringen kann, und so nicht nur die Kunstlandschaft weit über Chemnitz hinaus, vom Vogtland bis ins Muldental, von den großen Städten bis in die kleinsten Dörfer, abbildet, sondern sie auch wesentlich bereichert.